

Altfranken vorging, dasselbe angriff und mit Sturm nahm. Reitere verfolgte jetzt die fliehenden, wobei noch mehrere Geschütze, unter andern auch 2 durch die sächsische Kürassiergarde, eingeholt und genommen wurden.

Amtlichen Berichten zufolge verlor die sächsische Reiterbrigade den 26. und 27. August 9 Tote, darunter Major v. Taucher, 38 Verwundete, darunter Rittmeister Reitmann, und 25 Vermißte, ferner 40 Pferde, welche getötet, und 16, welche blessiert wurden. Das Gefecht war nachmittags 3 Uhr auf dem ganzen linken Flügel beendigt, daher von dieser Zeit an nur die Verfolgung stattfand, die man bis in die Nähe von Herzogswalde fortsetzte.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Truppenanzahl der Österreicher im 5. und 6. Rayon für das hier eingenommene Terrain viel zu gering war.

Nach 3 Uhr nachmittags war die Schlacht bei Dresden überall abgebrochen und die Verbündeten trafen ihre Anordnungen zum Rückzuge, den zu schildern nicht unsere Aufgabe ist. Sachsen erhielt für alle die Opfer endlich — die Teilung.

## b. Die Kapitulation Dresdens.

(Bearbeitet nach M. B. Lindau, Gesch. Dresdens, 2. Aufl., S. 811—817.)

Wir überspringen jetzt einige Wochen. Anfangs Oktober sehen wir den Kaiser Napoleon nach Leipzig eilen. Dem König von Sachsen war die Wahl gelassen, in seiner unter dem Befehle eines französischen Generals stehenden Residenz zurückzubleiben oder dem kaiserlichen Hauptquartiere zu folgen. Er entschied sich für letzteres und folgte dem Kaiser mit der Königin und der Prinzessin Augusta am 7. Oktober früh halb 7 Uhr auf demselben Wege über Wilsdruff und Tossen nach Leipzig. Die in und um Dresden zurückgelassene Heeresmacht bestand aus dem 14. und 1. Armeekorps unter Marschall Gouvion de St. Cyr und dem Grafen von der Lobau, mit Inbegriff der in den Spitälern befindlichen Mannschaften, über 30000 Mann, wozu noch über 1000 Verwaltungsbeamte u. kamen.

Vom 16.—19. Oktober war die Schlacht bei Leipzig geschlagen worden und Napoleons Schicksal entschieden. Bereits vorher waren russische Truppen von Süden her auf Dresden gerückt, um Dresden einzuschließen. Am 22. Oktober hatte sich die Nachricht von den Ereignissen bei Leipzig auch bis zu den Bewohnern der Hauptstadt und ihrer Umgebung durchgeschlichen, die freilich darin noch keine Aussicht auf Erlösung erkennen konnten; denn je mehr jetzt die Belagerungstruppen anwuchsen, je mehr die Franzosen auf die Verschanzungen der Stadt beschränkt wurden, desto hoffnungsloser wurde die Lage der Einwohner. Gleich nach der Schlacht bei Leipzig zog, von Schwarzenberg gesandt, Graf Klenau über Freiberg heran, um mit dem russischen General Tolstoi die Belagerung Dresdens, in welches sich von allen Seiten her Landleute mit ihrer wenigen Habe und ihren Familien geflüchtet hatten, um wenigstens gegen die persönlichen Mißhandlungen